Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 96. Montag, den 1. December 1828.

Berlin, vom 26. November.

Se. Maj. der König haben dem Premier-Lieutenant Erdmann, Adjutanten vom 2ten Bataillon (Xantenschen) des 17ten Landwehr-Regiments, das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Brunnemann zum Justizrath bei dem Land- und Stadtgerichte in Magdeburg zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben den Landrath Heuberger zu Adenau in den Kreis St. Goa, Regierungs-Bezirk Coblenz, zu versetzen geruhet.

Berlin, vom 28. November.

Des Königs Maj. haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor Braun zum Landgerichts-Rath bei dem Landgerichte in Krotoszyn zu ernennen geruhet.

Bei der am 24sten d. M. beendigten Ziehung der 5ten Classe 58ster Königl. Classen-Lotterie, fielen 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 25470. nach Frankfurt a. O. bei Baßwitz und auf das abgelehnte Freiloos Nr. 15690; 1 Gewinn zu 2000 Thlr. fiel auf Nr. 60821. nach Elberfeld bei Heimer; 2 Gewinne zu 1500 Thlr. fielen auf Nr. 37116. u. 78087. nach Münster bei Lohn, und nach Stettin bei Rolin; 13 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 8058. 8891. 13502. 18623. 21852. 30173. 31143. 54645. 58225. 81060. 87541. 88200. und 88206. in Berlin bei Burg, bei Grack und bei Seeger, nach Breslau bei J. Holschau jun. und bei Schreiber, Halberstadt bei Landwehr, Jülich 2mal bei Mayer, Königsberg in Pr. bei Burchard, Merseburg bei Ochße, Naumburg a. S. bei Kayser, Potsdam bei Bacher, und nach Schweidnitz bei Gebhardt; 19 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 18590. 20644. 24142. 31410. 35259. 39326. 40749. 55213. 58418. 61364. 61636. 61893. 63604. 64559. 76506. 76987. 79730. 79885. und 81778. in Berlin 2mal bei Alevin, b. Baller, bei Burg und 2mal bei Seeger, nach Brandenburg bei Ludolff, Breslau bei Schreiber, Delitzsch bei Freiberg, Düsseldorff bei Geisenheimer, Halle bei Lehmann, Iserlohn bei Hellmann, Königsberg in Pr. bei Burchard, Naumburg a. S. 2mal bei Kayser, Posen bei Pape, Potsdam bei Hiller, und nach Stettin 2mal bei Rolin; 22 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1552. 1793. 1817. 1836. 3441. 4716. 15928. 20867. 24115. 31629. 34136. 35867. 40705. 46818. 52498. 65044. 72353. 73097. 73782. 77618. 77621. und 80864.

Berlin, den 26. November 1828.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

Von der Nieder-Elbe, vom 22. November.

Am 13. Nov. machten die großen Deputationen der Schwed. Reichsstände JJ. MM. dem Könige und der Königin und JJ. KK. HH. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin ihre Aufwartung. Die Wortführer der einzelnen ständischen Deputationen hielten angemessene Anreden an Se. Maj., worauf derselbe die Antworten ertheilte. Dem Bauernstande sagte der König unter Anderm: „Gute und biedere Bauern! Achtzehn Jahre sind verflossen, seit ich zum ersten Male Euren Stand um mich versammelt gesehen, um mir Treue zu schwören und bei dem Eide zugegen zu sein, den ich selbst der Nation geleistet, daß ich ihre Rechte und Freiheiten beschwören würde. Der allmächtige Schöpfer, welcher in den Menschenherzen lieset, weiß, ob ich meine Verheißungen aus der Tiefe meines Gemüths erfüllt habe. Dem Allgütigen hat es gefallen, mich wegen der zu besiegenden Hindernisse und Schwierigkeiten zu erleuchten: seine allmächtige Hand hat auf eine wunderbare Weise mich geleitet. Unter so glücklichen Vorbedeutungen seid Ihr jetzt beisammen, um in constitutionellen Formen über die Staats-Interessen zu berathschlagen. Die, seit dem letzten Reichstage in alle Zweige der Verwaltung eingeführten, Verbesserungen und deren, mehr als befriedigende, Resultate werden Euch sicherlich das Be-

dürfniß des Danks gegen die Vorsehung einflößen. Meine innige Zuneigung zu Euch ist Euch bekannt. Eure Biederkeit sichert mir zu, daß Ihr stets deren würdig bleiben werdet. Euer König, Euer Vater, segnet Euch!"

Aus den Maingegenden, vom 22. November.

Der Nürnberger Correspondent sagt in einem Schreiben von der Nieder-Donau vom 5. Nov. Folgendes: Seitdem Varna gefallen ist, sind die Hoffnungen der Bojaren in der Moldau und Wallachei, rücksichtlich der Requisitionen der Russ. provisorischen Regierung Erleichterung zu erhalten, ungemein gesunken. Die Hospitäler und die Bedürfnisse der Russ. Armeecorps vor den Türk. Donaufestungen sind mit dem sich vergrößernden Heere gewachsen, und es scheint dessen Plan zu sein, statt eines Winterfeldzuges im offenen Felde diese Festungen der Reihe nach zu nehmen. In Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, findet, nach dem Verlust des ansehnlichen Verkehrs der Fürstenthümer mit Constantinopel, unser Vieh, Getreide, Wein u. s. w. nur noch Abgang zur Russ. Armee. Die Einquartierungslasten findet man drückend, und der Trost, von unserer Vasallenschmach unter Hospodaren und Bojaren befreit zu werden, scheint noch in allzuweiter Ferne zu liegen. — Der nächste Feldzug wird beweisen, daß die starke Rekrutirung des Türk. Heers in Massen eine Unmöglichkeit ist. Schon sieht man in Adrianopel viele sechszehnjährige Krieger, und diese sind noch die muthigeren. Die herbstliche Desertion in Schumla und Adrianopel ist nicht so stark, als sonst. Man begriff die Nothwendigkeit, sich auf einen Russ. Winterfeldzug gefaßt zu machen, und findet sich darin, auch diese Neuerung zu dulden, in der Hoffnung, daß die Krankheiten und die Türk. Beharrlichkeit mit der, sehnsuchtsvoll erwarteten, Diversion irgend einer christl. Macht das Gebäude der Türkenherrschaft im östlichen Süd-Europa erhalten und die Russen zum Rückzug zwingen werden. Das Schwert hat bisher in diesem Kriege wenige Menschen aufgerieben, aber Noth und Mangel und die Lagerkrankheiten kosten den Türken viel Volk, gewiß aber auch den Russen. Man will im Lager vor Adrianopel bemerken, daß Partheien entstehen, welche auf unabhängige Paschaliks berechnet sind, wenn die Vorsehung den Sultan in Constantinopel stürzen sollte. Schrecklich sieht es mit dem christl. Land- und Stadtvolk aus; man erpreßt von diesen, was die Türken zur Ausrüstung bedürfen, und läßt sie mit ihrem Vieh so lange frohnen, bis Alles aufgerieben ist. Kommen die Russen bis Adrianopel und Seres (Macedonien), so treffen sie nur Wüsten und durch Noth halbverwilderte Christen in mäßiger Anzahl an. — Der Geldmangel der Pforte macht es ihr ferner unmöglich, Albaneser zu werben. In Constantinopel wird Varna's Fall geringes Aufsehen gemacht haben; denn das Volk scheint zu hoffen, daß, dessenungeachtet die Russen die Donau zurückpassiren müssen. Ein lebhafter Russ. Feldzug im Winter könnte in Constantinopel selbst einen Fall der Despotie einleiten."

Paris, vom 20. November.

Der Moniteur publicirt die neuesten Depeschen des Admirals de Rigny und des Gen. Maison (vom 1ten d. M.), welche über die endliche Räumung Morea's und die Einnahme des letzten Castells Bericht abstatten. Der Admiral meldet Folgendes: Ehe noch die Truppen des General Maison vor dem Castell angelangt waren, hatte schon der Gen. Schneider, unterstützt durch die Franz. Schiffe Herzogin v. Berry, Armide, Dido und durch die Engl. Fregatten Blonde und Talbot, 8 Kanonen aufführen lassen. Als der Conquerant mit Belagerungsgeschütz ankam, wurden noch zwei 24pfünder nebst dem groben Geschütz, 2 Mörser und 2 Haubitzen aufgefahren. Am 30., mit Anbruch des Tages, begann die Batterie, 40 Klafter (280 F.) weit, ihr Feuer. Um Mittag ward Bresche geschossen, und die Besatzung steckte die weiße Fahne auf, als Zeichen, daß sie unterhandeln wolle. Bald darauf nahm ein Bataillon von dem Castell Besitz. Der Admiral rühmt ausnehmend den Beistand des Capit. Lyon von der Fregatte Blonde und deren Mannschaft, so wie des Engl. Bombenschiffes Etna. Auch hat er in einem Schreiben an den Admiral Sir P. Malcolm seinen Dank für diese aufrichtige Hülfsleistung abgestattet, und demselben die Capitäne Lyon, Lasington, Spencer und den Lieut. Luckraft empfohlen. Es sind nur 5 Seeleute verwundet worden. Es waren noch drittehalbtausend Individuen Türk. Familien in Morea, die auf 12 Schiffen nach Smyrna transportirt werden sollten, worauf es in ganz Morea keinen Türken mehr geben würde. In Gemeinschaft mit dem Gen. Maison hatte der Adm. de Rigny unterm 31. Oct. dem Pascha von Lepanto geschrieben, daß sie gegen die Castelle von Rumelien und Lepanto nichts Feindseliges im Sinne hätten, vielmehr betrachteten sie die Schiffahrt im Meer von Lepanto als frei, und den Meerbusen von Lepanto als neutral, auf welchem zwischen Türken und Griechen keine Feindseligkeiten geschehen dürften, bis zwischen der hohen Pforte und den drei verbündeten Höfen definitive Bestimmungen festgestellt seien. — Der Marq. Maison berichtet, in zwei Schreiben vom 28. und 31. v. M., aus dem Lager vor dem Castell von Morea, daß an dem Tage, auf welchen der Vertrag des Gen. Schneider mit dem Hadschi-Abdulla-Pascha von Patras, die Räumung des genannten Castells anberaumt hatte, die dort befehlhabenden Aga's sich gegen ihren Chef empört, mit der Erklärung, daß sie sich lieber unter dessen Trümmern begraben lassen, als es übergeben würden. Die Rebellen waren gegen alle versöhnliche Vorschläge taub, ja sie schossen sogar auf den Gen. Schneider und den Capit. Thouvenin, als diese die Festung recognoscirten. Der General fing daher in der Nacht zum 19. die Angriffsarbeiten an. Der Marq. Maison, der am 18. in Navarin den Stand der Dinge am Meerbusen von Lepanto erfuhr, ließ sofort Truppen zu Lande und zur See dorthin abgehen. Am 20. war die gesammte Mannschaft auf dem Marsch. Diejenigen, welche den Weg zu Lande zurückzulegen hatten (3 Regimenter) hatten 8 beschwerliche Märsche, und mit großer Mühe mußten ihnen die Lebensmittel auf diesem Wege gesichert werden. Sie kamen am 27. an ihrem Bestimmungsorte an, während die Flotte, das 46ste Regiment, das Geschütz, die Minirer und der Generalstaab, den Weg zur See in 36 Stunden zurücklegten. „Am Abend des 22., heißt es in den Berichte weiter, war ich vor dem Castell, und am folgenden Morgen recognoscirte ich die Festung und die in so kurzer Zeit gethanen bedeutenden Arbeiten; der Platz ist ziemlich fest und wohlunterwölbt; eine erste Batterie von 14 Kanonen, 250 Klafter weit, hatte einen großen Theil des Feuers der Belagerten zum Schweigen gebracht. Am 28. sind noch andere Batterien in der Entfernung von 90 Klaftern aufgestellt worden. Am 30. Morgens 6 Uhr,

begann die Beschießung aus 38 Kanonen, und in 4 Stunden war eine solche Bresche geschossen, daß der Feind nicht mehr auf den Wällen erschien. Ich ließ sofort die Batterien schweigen, mit Ausnahme derer, welche Bresche schoß. Es kam auch bald ein Parlamentär, dem aber bedeutet wurde, daß die Leute, welche schon einmal einen Vertrag gebrochen hätten, sich auf Gnade oder Ungnade ergeben müßten, wofern sie nicht binnen 2 Stunden erschossen werden sollten. Sie hätten eine halbe Stunde Zeit, um die Thore zu öffnen und ohne Waffen zu erscheinen. Dies geschah auf der Stelle. Man nahm das Castell sogleich in Besitz, das Abgeben der Waffen ging den Türken sehr schwer an." Die Zahl der Verwundeten und Gebliebenen war beim Abgang der Depesche nicht ermittelt, doch übersteigt sie nicht 25. Die eroberten Fahnen sind mit in Paris angekommen. Auf dem Castell sind die Flaggen der alliirten Mächte aufgepflanzt. Die Russen sind in Malta. Adm. Gr. Heyden hatte dem Gen. Maison schon früher seine Hülfleistungen angeboten. Unter den Soldaten herrscht noch immer ein Fieber, und die Genesung der Kranken geht langsam. Namentlich hat das Geniekorps gelitten, und die 4 Compagnien Sappeurs zählten damals kaum 200 dienstfähige Mann.

Die Gazette berichtet, daß Oberst Fabvier nach Morea zurückgeht, um als Oberbefehlshaber der Griech. Truppen, deren Heer unverzüglich zu organisiren.

Toulon, vom 13. November.

Die Nachricht von der Ermordung des Pascha von Patras durch seine eignen Truppen scheint sich zu bestätigen.

Wie man vernimmt, hat sich ein Theil der Türkischen Besatzung am Bord unserer Transportschiffe empört und die Mannschaft der letztern soll sogar gefährdet worden sein, indem die Türken die Absicht hatten, die Unsrigen zu ermorden und dann ans Land zu gehen; man ist ihnen indessen zuvorgekommen.

Ueber die Einnahme von Navarino erfährt man allerlei merkwürdige Umstände. Die Türken drohten anfangs, das Hauptthor in die Luft zu sprengen; man kehrte sich nicht daran, und ein Officier vom Generalstaabe ließ sich von einigen Soldaten über eine alte Bresche tragen. Als er die Brustwehr erreicht hatte, legte er seinen Säbel darauf nieder; hier stand ihm eine Türkische Schildwache gegenüber, die ihm ganz artig die Hand reichte, um herunterzusteigen. Unterdessen hatten einige Sappeurs das Thor mit der Axt eingeschlagen, und man war sehr erstaunt, die Türkische Garnison auf der Erde sitzend und ruhig ihre Pfeife rauchend zu finden.

Modon, Koron und Navarino sind kleine, fast ganz zerstörte und verödete Oerter, ein Haufen elender, verpesteter Hütten, die noch zum Theil um der Luftreinigung willen abgebrannt werden.

Rom, vom 15. November.

Ein Schreiben aus Neapel vom 7. November meldet Folgendes: Durch die vor vier Tagen aus Tripolis hier eingelaufene Franz. Kriegsbrigg Aventurier, hat man die erfreuliche Nachricht erhalten, daß die, seit einiger Zeit, unter Franz. Vermittelung, zwischen der hiesigen Regierung und der Regentschaft von Tripolis angeknüpften Unterhandlungen zum definitiven Abschlusse des Friedens geführt haben, kraft dessen die, während der Feindseligkeiten, gegenseitig gemachten Prisen herausgegeben werden sollen.

Lissabon, vom 9. November.

Seit acht Tagen hat sich hier nichts Neues ereignet — als das Alte: Verhaftungen und Gewaltthätigkeiten, die kaum länger Aufsehen erregen. Desto größeres Erstaunen hat ein Aufsatz in der Hofzeitung veranlaßt, dessen Verfasser sich erfrecht, D. Pedro mit Robespierre zu vergleichen! Die Proclamation des Kaisers an die Portugiesen, der sich eher zu viel Nachsicht, als Energie vorwerfen ließe, wird als eine gräuliche Ausgeburt geschildert, die weder in alter noch neuerer Geschichte ihres Gleichen habe! — Ferner ist die Verbreitung von Auszügen aus Engl. Blättern, bei Strafe des Hochverraths der ersten Classe, verboten worden. Allein alle diese Maaßregeln sind ungenügend, weil der Schuldigen zu viele sind. Bekanntlich waren neulich Proclamationen zu Gunsten der jungen Königin im Pallaste selbst angeschlagen; dafür sind 17 Schildwachen in Ketten gelegt worden und erwarten ihr Urtheil; und das ganze Miliz-Regiment hat ein Jahr lang ununterbrochenen Dienst als Strafe erhalten. Die alte Königin feierte am 4. d. ihren Namenstag; die Franz. Fregatte Thetis (das Linienschiff Duquesne war bereits am 2. d. nebst 50 Flüchtlingen abgesegelt) beging zu gleicher Zeit den Karlstag, salutirte aber immer eine Viertelstunde früher als die Forts. Bei Hofe war Aufwartung, aber es stellten sich kaum 200 Personen ein; die Straßen blieben öde und die Erleuchtung war sichtlich gezwungen. Abends sollte sich D. Miguel wieder im Theater zeigen, blieb jedoch aus. Man schreibt diesen Umstand schlimmen Nachrichten aus dem Norden zu, wo sich die Guerillas immer stärker zeigen sollen. Zu Basto haben sie die Gefangenen freigelassen. — Die größten Besorgnisse erregt der unter den Truppen herrschende Geist. Zu Elvas wäre es zwischen zwei sehr absolutistisch gesinnten Bataillons und dem 3ten Reiter-Regiment, welches der Anhänglichkeit gegen D. Maria beschuldigt wird, fast zu blutigen Händeln gekommen; man stellte indessen die Ruhe durch Entfernung dieses Regiments her. Aehnliche Auftritte ereigneten sich zu Campo Mayor. — Von den Azoren reichen unsere Nachrichten bis zum 26. v. M.; man glaubte, Terceira würde ernstlichen Widerstand leisten. — Die Brasil. Kaper nehmen unsere Schiffe: einer derselben soll sogar auf die Corvette Lealdade Jagd gemacht haben. — Man erfährt aus Pernambuco, daß der Kaiser Repressalien zu nehmen gesonnen ist, und mehrere unsrer Schiffe dort mit Beschlag belegt worden sind; und es heißt, ein Embargo solle auf alle Kauffartheischiffe gelegt werden, um Truppen nach Europa einzuschiffen.

London, vom 18. November.

Wir haben Nachrichten aus Gibraltar bis zum 5. d. Das Fieber, welches eine Zeitlang nachzulassen geschienen, hatte wieder zugenommen; die Anzahl der Todten betrug am 31. v. M. 20, am 1. d. 12, am 2. 11, am 3. wieder 15, am 4. 17, am 5. 20.

Die Birmanen haben ihren Tribut nunmehr völlig ausgezahlt und die Ruhe in Hinter-Indien scheint hergestellt zu sein.

London, vom 21. November.

Das Morning-Journal fährt fort zu versichern, die Hof-Nachrichten gäben nichts als unautorisirte Aufschlüsse über den Gesundheits-Zustand Sr. Maj. und eine zufriedenstellendere Weise ihrer Mittheilungen sollte um so mehr stattfinden, „da wir fortfahren müssen, zu behaupten, daß das Uebel, welches Se. Maj. auf Ihre

Zimmer beschränkt, und jeden Zugang zu Ihrer Person gänzlich untersagt (mit Ausnahme der, unmittelbar zum K. Haushalt Gehörigen) nicht die Gicht ist."

Krajowa, vom 7. November.

General Geismar hat sich durch die Einnahme des Brückenkopfs von Kalafat neue Lorbeeren erworben. Durch seinen kühnen Angriff in Schrecken gesetzt, zogen sich die Türken nach Widdin zurück. Die Russen nahmen hierauf, wie bereits gemeldet, auch die zwischen Widdin und Kalafat gelegene Donau-Insel in Besitz, von wo aus erstere Stadt bestrichen werden kann. In Widdin hatte sich allgemeine Bestürzung verbreitet, indem die Russen Anstalten zum Bombardement zu treffen schienen, obwohl an eine regelmäßige Belagerung fürs erste wohl nicht zu denken ist. Am 2. d. eröffneten die Russen das Bombardement, welches auch noch am 3. mit zerstörender Wirkung fortgesetzt wurde. Fast alle an den sogenannten Fischmarkt stoßende Häuser wurden ein Raub der Flammen und zwei Moscheen sind in Schutthaufen verwandelt.

Constantinopel, vom 29. October.

Nicht ohne Befremden hat man in den letztverfloßnen Wochen mehrere Schiffe aus dem schwarzen Meere hier ankommen gesehen, welche nicht nur Butter, Kaviar und andere Victualien, mit Ausnahme von Getreide, sondern anch Hanf, Schiffseile, Eisen und dergleichen, als Kriegs-Contrebande angesehene Artikel, mit Bewilligung der Russ. Regierung, geladen hatten. Kaum hatte die Pforte von der Ankunft dieser Schiffe aus Russ. Häfen Kenntniß erhalten, als sie erklärte, daß auch sie, ihrer Seits, von der früher angeordneten Sperre des schwarzen Meeres abgehen, und eben so vielen, mit getrockneten Früchten und andern südlichen Producten beladnen, Schiffen die Fahrt nach dem schwarzen Meere gestatten wolle, als Fahrzeuge mit Ladungen aus Rußland hier anlangen würden. In Folge dessen, haben bereits einige Sardin. und Oestr., mit getrockneten Früchten beladene, Schiffe ihre Firmans zur Fahrt nach dem schwarzen Meere erhalten.

Aegina, vom 4. October.

Se. Exc. der Präsident von Griechenland hat unter dem 19. v. M. folgenden Erlaß an das Panhellenium gesandt: „Ich bin seit vorgestern von der Reise, welche ich bis Kalamata unternommen habe, zurückgekehrt, und konnte es kaum erwarten, Ihnen, meine Herren, die Mittheilungen zu machen, welche ich jetzt an Sie richte. Sie werden Ihnen abermals beweisen, daß der Herr, in seiner Erbarmung, unsere Wünsche segnet, und daß uns jeder Tag Beweise liefert, daß sie, Dank der aufgeklärten Gerechtigkeit und dem christlichen Wohlwollen, welche die Politik der erlauchten Unterzeichner des Londoner Tractats characterisiren, baldigst in gänzliche Erfüllung gehen werden. In ihrem Namen wird die dem Oberbefehl des Hrn. Gen.-Lieut. Marq. Maison anvertraute Expedition der Franz. Truppen das Werk des Friedens beschleunigen, welches den Gegenstand ihrer Fürsorge, so wie den aller unserer Hoffnungen, ausmacht. Ich habe vor Petalidi verweilt, wo der Gen. Maison sein Lager aufgeschlagen hatte. Die Fregatten Juno, an deren Bord sich der Botschafter Sr. allerchristl. Maj. Graf v. Guilleminot, die Dryad, auf der sich der Botschafter Sr. Großbrittan. Maj., Hr. Stratford Canning, und der Constantin, auf dem sich der außerordentl. Gesandte Sr. Maj. des Kaisers aller Reußen, Hr. v. Ribeaupierre, befindet, gingen dort vor Anker. In jenen Gewässern hat Griechenland durch die seiner Flagge und seiner Regierung erwiesenen Ehrenbezeugungen neue Unterpfänder der Zukunft erhalten, welche ihm die Arbeiten verheißen, womit sich die Repräsentanten der drei Höfe zu Poros beschäftigen werden. Am Tage nach unserer Ankunft auf dieser Insel haben wir wirklich die erste Mittheilung von ihrer Seite erhalten, worin sie uns einladen, die statistischen Angaben, welche Sie, meine Herren, aus den authentischsten Quellen zu schöpfen aufgefordert worden waren, ihnen vorzulegen. Ich verlange dieselben noch ein Mal und bitte Sie, ihre Arbeit so viel als möglich zu beschleunigen. Der Kaiserl. Russ. Kammerherr und Staatsrath, Graf v. Bulgari, ist an Bord des Russ. Linienschiffs Ezechiel zu Poros angekommen, und hat uns ein Schreiben von dem Vice Kanzler, Grafen v. Nesselrode, überbracht, welches ihn im Namen Sr. Kaiserl. Maj. bei der Griech. Regierung accreditirt, um zwischen Rußland und Griechenland die Verhältnisse herzustellen, welche aus dem Londoner Tractate hervorgehen. Ich schätze mich glücklich, hinzufügen zu dürfen, daß ich durch die zuverlässigsten Angaben ermächtiget bin, Ihnen anzuzeigen, daß wir binnen Kurzem den Agenten (Hrn. Dawkins), der im Namen Sr. Großbrittan. Maj. ebenfalls bei der Griech. Regierung accreditirt werden wird, in unserer Mitte werden ankommen sehen. Rechtfertigen wir, meine Herren, durch das Resultat unserer Anstrengungen die wohlwollende Theilnahme, womit die verbündeten Mächte Griechenland beehren. Poros, am 19. Sept. 1828. Der Präsident: J. A. Capodistrias. Der Staats-Secretär: Sp. Trikupis." — Die heutige Nummer der allgem. Zeitung Griechenlands zeigt an, daß der „Groß-Admiral von Griechenland" Ld. Cochrane, nach einer achtmonatl. Abwesenheit, am 30. Sept. am Bord des neuen Griechischen Dampfschiffes Hermes, zu Poros angelangt sei. Dieses Dampfboot gehört zu denen, welche Griechenland so theuer hat bezahlen müssen, und die es seit drei Jahren erhalten sollte. Man versichert, der edle Lord habe Opfer gebracht, um die Vollendung des Schiffes zu beschleunigen, und es zu einem der vollkommensten dieser Gattung zu machen. — Einem Gerüchte zufolge, stehen die in Poros versammelten Botschafter im Begriff, die Inseln des Archipel zu besuchen.

Alexandrien, vom 18. October.

Wie man vernimmt, hat der Vice-König die von dem Großherrn verlangten Kriegs- und Mundvorräthe bereits herbeigeschafft und wird dieselben nächstens unter Oestr. Flagge nach Constantinopel absenden. Er hat sich mit Ibrahim Pascha für einige Tage aufs Land begeben.

Vermischte Nachrichten.

Der Zufall hat den Gutsbesitzern ein wirksames Mittel in die Hand gegeben, ihre Früchte vor Raupen zu bewahren. In dem Garten eines Engländers hatte der Wind einen Tuchlappen gegen eine Stachelbeerhecke geworfen: der Besitzer, welcher ihn über und über mit Raupen bedeckt fand, brachte nun mehrere dergl. Lappen an seinen Hecken an, welche alle Morgen mit Raupen überdeckt waren, und reinigte dadurch seine Hecken vollständig.

Thomas Otway's, zu Walsall in der Grafschaft Stafford, Vorrichtung zum Verhindern des Durchgehens der Pferde, besteht in zwei am Zaume angebrachten

Klappen, welche, mit passenden Kissen gefüttert, bei Anziehung eines Nothzügels, dem Pferde die Nasenlöcher zudrücken und das Athmen erschweren.

Das Schloß von Morea, welches die Franz. Truppen gegenwärtig belagern, ist eins von den sogenannten kleinen Dardanellenschlössern, welche den alten Meerbusen von Naupactus in den Golf von Patras und den Meerbusen von Lepanto theilen. Beide kleine Festungen liegen sich einander gegenüber, und die Straße zwischen ihnen ist so schmal, daß sich die Kugeln begegnen. Das nördlichere dieser Schlösser (gewöhnlich das Schloß von Rumelien genannt) hat auch von dem, (beinahe eine Meile westlich gelegenen,) Lepanto den Namen Schloß von Lepanto und liegt auf einem Vorsprung, welcher sonst auch Antirrhium (nach der, auf dem Peloponnes gegenüberliegenden Spitze, Rhium, so genannt) heißt. Das jetzt belagerte Castell liegt auf dem Vorgebirge Rhium (Rhion) bei dem Dorfe gleiches Namens, etwa ½ Meile von Patras. Beide Schlösser sind von den Türken im Jahre 1495 erbaut, und werden von der Aehnlichkeit ihrer Lage mit den großen Dardanellen-Schlössern, die kleinen Dardanellen genannt. Das südliche heißt außerdem noch Kavak-Morea, das Schloß von Morea. Die Akropolis von Patras (Baliebadra oder Patradschik bei den Türken) ist eine alte Festung, welche Muhammed II. bereits im Jahre 1451 eroberte.

Jussuf Pascha, ist im Jahre 1787 zu Seres geboren, und ein Sohn des bekannten Ismael Bey, eines Ayans dieser Stadt, der ihm eine sorgfältige, fast gänzlich Europäische Erziehung geben ließ. Der Einfluß seines Vaters erstreckte sich über ganz Macedonien, und er wirkte für seinen Sohn Jussuf, als dieser kaum 23 Jahre zählte, die Statthalterschaft von Salonichi mit dem Titel eines Muslim aus. An diesem wichtigen Handelsplatze trat Jussuf mit den Europäern in Verbindung, und ließ sich Bücher, Künstler, Handwerker jeder Art dahin kommen: selten hat ein Türke die Vorurtheile seiner Nation so sehr abgestreift. Salonichi verdankt ihm viele nützliche Anstalten. Nach Ismaels Tode (im J. 1813) ward er nach Seres versetzt, und regierte dort zu allgemeiner Zufriedenheit. Sein Luxus und seine Harems kosteten ihm indessen ansehnliche Summen und verstrickten ihn in Schulden, zumal seit er nach dem Ausbruche der Griech. Insurrection den Titel eines Pascha von drei Roßschweifen erhalten hatte. Bis zu der Uebergabe von Varna hat er öfters im Felde gedient, jedoch immer mit wenigem Glücke.

Zum Andenken
Carl Wilhelm Bernhard Loffhagen's.

> Auch unsre Stunde wird schlagen,
> da werden sie fort uns tragen,
> hinaus! hinaus!
> in's enge, kleine, kühle Haus!
> O geb' uns Gott im stillen Raum
> einen erquickenden, seligen Traum!

Am 3ten Mai d. J. starb, im 73sten Jahre seines Alters, der Königl. Preuß. Krieges- und Domainen-Rath a. D., **Carl Wilhelm Bernhard Loffhagen** auf seinem Gute Wietstock bei Anclam.

Er war am 26sten März 1756 zu Rathenow geboren; seine Eltern, der Vater Regimentsquartiermeister, die Mutter eine geborne **Westphal**, pflanzten frühzeitig die Keime einer echt frommen Gesinnung und eines tiefen sittlichen Ernstes in seine empfängliche Seele. Im 12ten Jahre übergaben sie ihn der damals sehr blühenden Erziehungsanstalt des Predigers **Oelrichs** zu Berlin. Seine in dem dortigen Joachimsthalschen Gymnasium begonnene höhere Schulbildung vollendete er hier, auf dem vormaligen akademischen Gymnasium, von welchem er im Jahr 1774 zu der Universität Frankfurt abging. Ein dreijähriges gründliches Studium der Rechts- und Kameral-Wissenschaften — am meisten zogen ihn die letzteren an — setzte ihn in den Stand, im 22sten Jahre als Referendarius bei der Pommerschen Krieges- und Domainen-Kammer in die Königlichen Dienste einzutreten. Nach vier Jahren ward er als Assessor, und im Jahre 1787 als Rath bei derselben angestellt. Strenges, auf klarer Erkenntniß beruhendes Pflichtgefühl, ein lebendiger, reger Eifer in der Verwaltung seines Amtes, welchem er seine besten Kräfte widmete, eine sich selbst vergessende, uneigennützige Liebe zeichneten ihn in allen Verhältnissen aus. Durch seine zunehmende Kränklichkeit gewissermaßen gezwungen und den dringenden Bitten seiner Familie und seiner Freunde nachgebend, entschloß er sich (im J. 1798), um seine Entlassung von dem liebgewordenen Berufe anzuhalten. Sein letzter ehrenvoller Auftrag in demselben war die Begleitung der hochseligen Königinn Luise (auch ihr Name wird im Himmel nun genannt!) auf ihrer Huldigungsreise durch die Provinz. Die Huld und Anmuth der hohen, herrlichen Frau hatte die ihm angeborne Liebe für König und Vaterland noch gesteigert; er sprach davon selbst im höheren Alter mit dem Feuer eines Jünglings und niemals ohne freudige Rührung. Diese glückliche Reise gehörte zu den theuersten Erinnerungen seines ganzen Lebens und Amtes. Als ihm hierauf die Entlassung auf eine für ihn sehr erfreuliche Weise bewilliget worden war; lebte er zur Wiederherstellung seiner Gesundheit anfangs abwechselnd bald in Stepenitz, wo er einen Grundbesitz hatte, bald in Stettin. Fortgesetzte Beschäftigung mit den Wissenschaften, die er kannte und schätzte, und die Erziehung seiner Kinder füllten nunmehr seine Zeit aus. Nach wenigen Jahren war auch sein körperliches Leiden ganz gehoben; er genoß im Kreise seiner Familie des reinsten häuslichen Glückes, bis ihm der Tod seine erste Gattin (eine geborne **Bratz**) entriß. Trauernd und einsam stand er nun mit seinem ihm von sieben Kindern allein noch übrig gebliebenen Sohne an ihrem Grabe und in der Welt da.

Im Jahre 1803 knüpfte er seine zweite eheliche Verbindung mit der verwittw. Frau Postmeisterin **Hartsch** geb. **Stavenhagen**, in welcher ihm Gott eine zarte, treue Pflegerin und eine treue, theilnehmende Freundin wiedergab und bis an das Ende seiner Tage erhielt. Er zog nun in die Nähe seines lieben Anclams, und pflegte von dieser Zeit an den Winter in Berlin, den Sommer auf seinem Gute Wietstock zuzubringen. Nur in den letzten fünf Jahren, wo ihm das Geräusch der großen Stadt nicht mehr zusagte, lebte er allein auf seinem schönen Landgute, in der Mitte seiner Unterthanen, für deren leibliche und geistige Wohlfahrt er unermüdet sorgte, die ihm aber auch seine Liebe und Sorge durch die treueste, dankbarste Anhänglichkeit wieder ver-

galten. Den Sohn erster Ehe hatte er beim Ausbruche des Befreiungs-Krieges freudigen Herzens dem bedrängten Vaterlande geweihet; eine Brustverletzung, die derselbe in der Schlacht an der Katzbach erhielt, setzte seinen Jahren schon in ihrer Blüthe ein Ziel. Ein Stiefsohn, den er aber stets wie seinen leiblichen liebte, und ein Sohn zweiter Ehe waren der Stolz und die Freude seines Alters und beweinen jetzt seinen Verlust.

Das Leben und Wirken dieses Mannes war eine Reihe edler Thaten; im stillen, geräuschlosen Wohlthun fand er den höchsten Genuß. Wie viele Thränen des Unglücks und der Verzweiflung hat er getrocknet, wie viele Trauernde durch sanften Zuspruch getröstet, wie viele Kranke mit eigener Aufopferung erquickt! Er war der Freund und Versorger seiner Unterthanen im vollen Sinne des Wortes; ihre sittliche und religiöse Bildung lag ihm am Herzen, und der Verbesserung ihrer Schule und des kirchlichen Zustandes derselben war am Abend seines Lebens seine ganze Theilnahme und Fürsorge gewidmet. In demselben Geiste waltete er auch im engern Kreise seiner Familie, und verbreitete überall Friede und Freude, wo er erschien. Mit feiner Bildung vereinigte sich in ihm ein heiterer Sinn und ein heller Verstand. Was er seiner trefflichen Gattin, seinen theuren Kindern und Enkeln war; mit welcher innigen Liebe er Alle umfaßte, und wie treu er für einen Jeden sorgte und arbeitete, das bewahrt sich ihr dankbares, liebendes Herz. Aber das schönste Vermächtniß hat er ihnen in dem Andenken seiner Tugenden hinterlassen; denn unter Allen, die ihm im Leben näher standen, ist über seine ungeheuchelte Frömmigkeit, seine mildthätige Liebe, seine unerschütterliche, strenge Rechtlichkeit und seine Treue in der Freundschaft nur Eine Stimme. Davon war die allgemeine Trauer, die nach seinem Tode auf eine unzweideutige Weise sich aussprach, ein rührendes Zeugniß; die Kinder weinten, daß sie den Vater Loffhagen nicht mehr in ihrer Schule sehen sollten; die Erwachsenen klagten, daß sie ihren Freund und Wohlthäter verloren haben, und selten mag wohl ein Gutsherr von seinen Angehörigen so aufrichtig und herzlich betrauert worden sein, als er. Sein Gedächtniß bleibt im Seegen.

Wie ruhig und getrost er seinen letzten Freund, den Tod, erwartete, und wie sanft er hinüber geschlummert ist, das mögen folgende Strophen, die, nach seiner eigenen Auswahl und Anordnung, über seinem offenen Grabe gesungen wurden, beweisen:

„Was ist diese Welt mit ihren Schätzen
„Gegen jenes Glück, das Gott verspricht!
„Himmlisch wird der Himmel uns ergötzen,
„Hier begreift es unser Geist noch nicht.

„Träume sind die Thränen, die ich weinte;
„Hier am Grabe gibt der Glaube Muth.
„Reicht mir herzlich eure Hände, Freunde!
„Tröstet euch, und bleibet fromm und gut!

„Eure Namen sind dort eingeschrieben,
„Lebt, daß sie im Buch des Lebens stehn;
„Weinet nicht so traurig, meine Lieben,
„Gute Nacht bis wir uns wiedersehn!“

Indem ich diese Züge aus dem Leben und dem Charakter eines wahrhaft edlen Mannes, welche ich der späten, aber doch willkommenen Mittheilung seines liebsten und besten Freundes verdanke, diesem Blatte übergebe, ist es für mich Bedürfniß, in unserer Stadt, der er mit seiner ersten, frischesten Thätigkeit angehört hat, und wohin er immer so gern zurückkehrte, sein Andenken zu erneuern. Ich habe den ehrwürdigen Greis ja in der Mitte seiner großen Familie — das war ihm seine Gemeinde — und unter ihren Kindern in der Schule gesehen und gehört, mit welchem freundlichen Ernste er sich zu ihnen herabließ, sie selbst unterrichtete, ihren Fleiß ermunterte und ihre Fortschritte leitete; wie aber auch Groß und Klein an seinen Lippen hing, wenn er redete, und wie herzlich im ganzen Dorfe Alt und Jung ihm zugethan war. Er hieß und war ihr Vater, stand einem Jeden mit Rath und That beständig zur Seite; besuchte die Kranken und versorgte sie mit Arznei, tröstete die Sterbenden, und, was unendlich mehr sagen will, er führte Alle durch sein frommes Beispiel hin zu dem, vor welchem er wandelte, und der seine Zuversicht und Stärke war. Denn das Christenthum war ihm Sache des Herzens, des Lebens, der That, und die Liebe des Gatten, des Vaters, des Freundes, des Gutsherrn, waren in ihm nur verschiedene Strahlen derselben Sonne. Es macht mir Freude, dies hier öffentlich zu sagen, und ich würde noch mehr von ihm sagen, wüßte ich nicht, daß dieser Mann in der frohen Gewißheit, daß die Erde seine Heimath nicht sein kann und daß sein Name im Himmel geschrieben ist, den Beifall der Welt nicht begehrte, und jetzt über jedes menschliche Lob weit erhaben ist.
„Selig ist der Mensch, dessen Ziel und „Laufbahn sich in die Wolke jener Zeugen verliert, deren die Welt nicht „werth war!“ E. Bernhardt.

Concert-Anzeige.

Am Dienstag den 2ten künftigen Monats werde ich im Casino-Saale ein Vocal- und Instrumental-Concert geben, in welchem mein 9jähriger Sohn Julius mehrere Musikstücke, und unter andern ein großes Concert von Moscheles, auf dem Pianoforte vortragen wird. Den anderweitigen Inhalt werden die Anschlagezettel besagen. Billetts zu dem Subscriptionspreise von 15 Sgr. sind bis zu dem Concert-Tage in meiner Wohnung auf dem Schweizerhofe zwei Treppen hoch zu haben. Am Concert-Tage selbst und an der Casse tritt der Eintrittspreis von 20 Sgr. ein. Stettin, den 28sten November 1828. Diedrich.

Schauspiel-Anzeige.

Montag, den 8ten December zum Benefiz des Unterzeichneten:

Das rothe Käppchen,

komische Oper in 3 Akten. Musik von Dieter v. Dietersdorff.

Die obige Oper ist seit einer langen Reihe von Jahren nicht mehr auf dem hiesigen Repertoir erschienen; ich darf mich daher mit der Hoffnung schmeicheln, durch die Wahl derselben den Wünschen der hochachtbaren Theaterfreunde zu entsprechen. Die Musik von dem rühmlichst bekannten Componisten, wetteifert mit der unterhaltenden und komischen Handlung; ich gebe mir die Ehre zu dieser Vorstellung hiemit gehorsamst einzuladen. — Billets zu dem 1sten Rang à 12½ Sgr., Parterre 7½ Sgr., sind von

heute ab, bei dem Kaufmann Herrn Oldenburg und im Theater-Bureau zu haben. Stettin, den 27sten November 1828. J. G. Falk.

Literarische Anzeigen.

Im Verlage der Buchhandlung von C. Fr. Amelang in Berlin erschien und wurde an alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, Stettin Nicolaische, versandt:

Das Leben
des Erdballs
und
aller Welten.
Neue Ansichten und Folgerungen aus Thatsachen.
Allen Erforschern und sinnigen Freunden der Natur
gewidmet
von
Samuel Christoph Wagener,
k. pr. Superintendenten a. D. u. Ritter d. rothen Adler-Ordens 3. Kl.
49 Bogen in gr. 8. Mit 7 Kupfertafeln.
Preis 2 Thlr. 22½ Sgr.

Wenn die Kette der lebenden Wesen unten noch große Lücken hatte, deren fehlende Glieder die mikroskopischen Wunder ergänzten: so reihet der H. Verf. aus dem Schöpfungs-All hier die lebende Erde und deren Myriaden Geschwisterwelten in die obern Lücken der Wesenkette ein; und eröffnet dadurch dem religiösen Gefühle eine unversiegbare Freudenquelle. — Höchst interessant ist dieß, mit unverkennbarem Fleiße bearbeitete Werk, beides, für den Freund und den Kenner der h. Natur. Die Lehrmeinungen sind auf Thatsachen basirt, oder haben doch die Analogie für sich. Aus dem Inhalt-Reichthume hier nur Einiges:

„Die Erde lebt kein Pflanzen-, kein Thier-, sondern ein Weltkörperleben. In ihrem Athmen — nicht in dem unangefochtenen Gravitations-Gesetze allein — ist die Meeresfluth und Ebbe begründet. Vulkanische Erschütterungen, Inselgeburten und andre Ausströmungen der Erde sind Folge innerer Umwandlungen und galvanisch-magnetisch-elektrischer Vorgänge. Lebensprocesse des Erde-Innern sind es, welche sich in Erdbeben verderblich erneuen, wenn man (wie zu Lissabon, Smyrna, Messina, Lima rc.) über verschütteten Kratern der Urzeit sich häuslich niederläßt. Springquellen, diesen Poren der Erdehaut, entquillen Schweiß-Ergüsse. Wie jedes organische Wesen seinen Dunstkreis um sich her bildet, so auch die Erde. Die im Erde-Innern sich erzeugenden unwägbaren Stoffe schwellen, bald hier bald dort, die elastische Erdehaut an, und bewirken Spring- und Sturmfluthen, wie sie im J. 1824 auf dem Festlande, an Küsten und in Binnenmeeren Europa's Erstaunen erregten. In vulkanischen Gegenden pressen sich die Gase der Unterwelt zuweilen durch die felsige Trümmer urweltlicher Erdschlünde hindurch, und bewirken „Teufelsstimmen und Schrekkenstöne der wilden Jagd;" wodurch die schwierige Aufgabe des Hrn. Kanzlers Dr. v. Autenrieth zu Tübingen im Morgenblatte: „Woher die fremdartigen Stimmen, welche schon in den ältesten Zeiten, und noch jetzt, in allen Weltgegenden vernommen wurden?" auf das genügendste gelöset wird. Das Wogen der Erdehaut verbreitet volles Licht über das nie erklärte Fallen und Steigen des Quecksilbers im Barometer; über das kaum geahnete Fluthen und Ebben der Atmosphäre; über die noch ganz verkannte Hauptquelle aller Winde, Stürme und Orkane. Gilt in der organischen Schöpfung nur Ein Gesetz der Fortpflanzung: so rechtfertigt sich analogisch die Anwendung dieses Gesetzes auch auf die Fortpflanzung der Weltkörper; so sind Kometen die jüngern — Planeten die ältern Kinder — Monde oder Trabanten die Enkel unserer mütterlichen Sonne rc. rc."

Wenn Ref. beim ersten flüchtigen Lesen dieses inhaltreichen Werkes einigen eigenthümlichen Ansichten des Hrn. Verf. nicht sogleich beistimmen zu können glaubte: so wurden doch seine Zweifel am Ende fast durchgehends beseitiget. Er gesteht gern, lange nicht ein anziehenderes, lehr- und inhaltreicheres Buch gelesen zu haben. Indessen scheint der H. Verf. jene Renitenz beim ersten Auffassen seiner, zum Theil in ein ganz neues Licht gestellten Ideen selbst geahnet zu haben; denn er wählte zu seiner Aegide den sehr richtigen Ausspruch des anerkannten Naturforschers Biot:

„In den Wissenschaften muß es als Regel gelten: „erst prüfen, dann urtheilen! — Kein Verständiger wird Ergebnisse und Folgerungen aus Thatsachen bloß darum als ungereimt verwerfen, weil „sie ihn in Erstaunen setzen."

Empfehlungswerthes Werk für jeden Gebildeten, welches in der P. G. Hilscher'schen Buchhandlung in Dresden erschienen und durch die Buchhandlung F. H. Morin in Stettin (Mönchenstraße 464) noch um den Pränumerations-Preis zu haben ist:

Taschenbibliothek, allgemeine, der Naturwissenschaften.

Erste Lieferung, 1—10s Bändchen. 8. Pränumerations-Preis 2 Thlr. 12 Gr.

Enthält: *Physik*, allgemein fasslich dargestellt vom Dr. Ficinus. 2 Bdch.

Optik oder Versuch eines folgerechten Umrisses der gesammten Lehre vom Licht, wie sie dem gegenwärtigen Stande unserer physiologischen und physikalischen Kenntnisse angemessen ist, vom Dr. Ficinus.

Anthropologie oder Lehre von der Natur des Menschen, für Nichtärzte fasslich dargestellt vom Dr. Ludwig Choulant, in 2 Bdch.

Grundzüge der vergleichenden Anatomie und Physiologie, vom Hofr. Dr. Carus, in 3 Bdch. mit Kupfern.

Zoologie oder Naturgeschichte des Thierreichs, nach eigenen Ansichten bearbeitet, vom Hofr. Dr. Reichenbach. Erstes Bändchen.

Versuch eines Grundrisses der Mineralogie, von Joh. Heinr. Gössel. 1s Bdch.

(Zusammen 70 — 80 Bogen auf schönem weißem Velin.)

Man unterzeichnet nur immer auf eine Lieferung, ohne alle Verbindlichkeit oder Nothwendigkeit fortgesetzter Subscription.

☞ Pränumerations-Preis für jede Lieferung von 10 Bändchen (das Bändchen à 6 Gr.) 2 Thlr. 12 Gr.; späterer Ladenpreis 5 Thlr.

Dresden, im November 1828.

P. G. Hilscher'sche Buchhandlung.

Verlobung.

Unsere am heutigen Tage vollzogene Verlobung zeigen wir ergebenst an. Stettin, den 30. Novbr. 1828. Hauschteck, Justiz-Commissarius. Lina Matthiaß geb. Trost.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiemit anzuzeigen. Ueckermünde, den 24sten November 1828. J. J. Petschow.

Anzeigen.

Für die unglückliche Familie Se...., zu deren Besten die in Nr. 95 dieser Zeitung angezeigte Sammlung veranstaltet worden ist, und welche sich seit einigen Tagen hier befindet, sind, außer mehren Kleidungsstücken für Eltern und Kinder, bei mir eingegangen: von der Frau K. R. R. 2 Rt., der Frau O. R. R. H. 1 Rt., von L..n 5 Rt., H. 1 Rt., Bs 1 Rt., und einem Ungenannten 1 Rt. Auch sind derselben bereits einige fortlaufende monatliche Unterstützungen zugesichert worden, nämlich: von A. R. 20 Sgr., Gr. 15 Sgr., A. K. 1 Rt., L. B. 1 Rt., M. R. 20 Sgr., E. G. O. 15 Sgr., J. G. L. 10 Sgr., J. E. 15 Sgr., A. G. 20 Sgr., W. L...ff 1 Rt., H. T. 15 Sgr. Da diese Familie bisher, im eigentlichen Sinne des Worts, dem Hungertode Preis gegeben war, und die Frau in Kurzem ihre Entbindung erwartet: so thut ihr die Hilfe allerdings noch immer Noth, und ich bin daher zur Empfangnahme von Beiträgen an Geld, Kleidungsstücken und Hausgeräthe ferner gern bereit.

Für ihren Dank haben die aus unbeschreiblichem Elende Geretteten keine Worte; auch begehren ihn die edlen Geber nicht, denn die Liebe ist ihres ewigen Lohnes gewiß. Das ist aber eine ihrer schönsten Früchte, daß sie den Unglücklichen die Hoffnung und das Vertrauen bewahret, und aus dem Munde der Unmündigen ein Lob sich bereitet. Stettin, den 29sten November 1828. Bernhardt.

Da ich von jetzt bis zum Monate März k. J. in Berlin wohne, so ersuche ich, alle Schreiben an mich dorthin zu richten. Stettin, den 25sten November 1828. v. Bülow auf Cummerow.

Extra feine wollblaue und schwarze, wollgrüne, Bronce- und Oliven-Tuche in besonders schöner Qualité, decatirt und undecatirt, auch ächt melirte und ächt blaue zu Mäntel, so wie alle andere Gattungen ⅞tel und ⁶⁄₄tel br. Tuche, werden zu den billigsten Preisen verkauft und empfiehlt sich damit dem achtbaren Publico und seinen Freunden bestens.

F. Petermann, Schuhstraße No. 147.

Ganz neu assortirt

wurde mein Tuch- und Wollen-Waaren-Lager, theils durch die Frankfurter Messe, theils durch Sendungen aus den Niederlanden. Besonders zeichnen sich diesesmal die schönen Oberrocksfarben und die ächten Mänteltuche aus. — Mein Fußdecken-Lager ist ebenfalls durch mehrere Sendungen complettirt. Schottische ⁸⁄₄ breite Fußdecken stelle ich jetzt im Preise niedriger als sonst. — Tisch- und diverse Decken werden, um damit für immer zu räumen, zum kostenden Preis verkauft. A. F. Weiglin.

☞ Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich mein vor vier Wochen neu eingerichtetes Etablissement ergebenst an, und empfehle mich mit dem Verkauf der modernsten Tisch-, goldenen Taschen-, Cylinder-, Repetir- und goldenen Damen-Uhren; so wie aller Gattungen silberner Taschenuhren, auch nehme ich jede Reparatur an, und werde selbige auf das prompteste befördern.

F. Binsch, Uhrmacher, Grapengießerstraße No. 419 in Stettin.

Geschmackvolle Hauben und Damenhüte in reicher Auswahl und billig bei P. F. Dürieux.

Ich habe mich in Garz als Arzt niedergelassen, wo ich im Hause des Bäckermeisters Herrn Below wohne, und bitte ein resp. Publikum der Umgebung um Berücksichtigung dieser Anzeige.

Davidson, Dr. medicinæ & chirurgiæ.

Morgen Vormittag empfangen wir Zufuhren von neuen Mallager Citronen. Stettin, den 1sten December 1828. F. Cramer & Comp., Bau- und Breitenstraßen-Ecke.

Berliner Taschen-, große und kleine Etui-Kalender, so wie auch der vereinigte Garten- und Geschichts-, historisch-geographischer Kalender u. a. m., desgleichen alle Sorten Taschenbücher pro 1829 sind gegenwärtig bei mir zu haben. Stettin, den 29sten November 1828. C. G. Müller, Kalenderfaktor.

Druckfehler. In der Zeitung Nr. 95, Seite 5, Zeile 5 von unten, lese man neuerlich statt unendlich.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 96. der privilegirten Königl. Stettiner Zeitung.
Vom 1. December 1828.

Noch Anzeigen.

Neueste Cristall-Glas-Waaren,
als: Punschbowlen, Fruchtvasen, Zuckerschaalen, Pokale, Kuchenteller u. s. w. — Bemalt und vergoldete, vorzüglich schöne Porzellan-Tassen, Caffee- und Thee-Service, Blumenvasen u. d. m., erhielt von letzter Messe und empfiehlt zu feststehenden billigen Preisen
D. F. C. Schmidt.

Gleiwitzer gusseisern emaillirte Kochgeschirre
in vorzüglicher Güte, erhielt eine Sendung und empfiehlt die Niederlage bei
D. F. C. Schmidt.

Weihnachts-Anzeige.

Mit eingemachten Ananas und echt ostindischem eingemachten Ingber, desgleichen mit den feinsten Conditoreywaaren jeder Art, empfiehlt sich C. Heupel.

Mein Tuchlager, Reifschlägerstraße Nr. 121, habe ich durch günstigen Einkauf in der letzten Messe bestens assortirt, und wird dasselbe durch schöne Waare, bei ungemein billigen Preisen, sich auszeichnen; auch mein übriges Waaren-Lager kann ich dem resp. Publiko in jeder Hinsicht empfehlen, und mache ich besonders auf eine sehr große Auswahl französischer, sächsischer und englischer Merinos, in allen Farben, aufmerksam. A. Philippi.

Trama-Seide, in schwarz und couleurt, haben wir in großer Auswahl erhalten. Gleichzeitig empfehlen wir Stickmuster, Stick-, Strick- und Häkelseide, Zephir- und Cachemir-Wolle; um gütigen Zuspruch bitten ergebenst H. Auerbach & Comp.,
oben der Schuhstraße Nr. 625.

Zum neuen Jahre kann ein Gehülfe auf einem hiesigen Comtoir eine Stelle erhalten.

Merinos
in schwarz und couleurt, hatten wir in der Messe Gelegenheit, in Parthien bedeutend unter dem gewöhnlichen Einkaufspreis zu erhandeln, und können solche daher mit Recht als besonders preiswürdig anempfehlen.
J. Josephy & Comp.,
am Heumarkt Nr. 38, Ecke der Hagenstraße.

Feine Papp-Arbeiten jeder Art werden auf Bestellung angefertiget, und sind vorräthig bei
Müller, Louisenstraße No. 737.

Ein Diener der Material-Handlung mit guten Zeugnissen, findet sogleich ein Engagement. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachungen.

Um die, der Königl. Regierung am Schlusse eines jeden Jahres durch uns einzureichenden General-Schiffs-Tabellen zu der bestimmten Zeit und mit der gehörigen Genauigkeit anfertigen zu können, fordern wir die sämmtlichen hiesigen Schiffs-Eigner und Correspondent-Rheder hiemit auf, die dazu erforderlichen Nachrichten nach dem, ihnen von unserm Commissarius, Herrn Stadtrath Wachenhusen, zugehenden Schema, demselben bis spätestens den 5ten December d. J. mitzutheilen, sonst diejenigen, welche diese Frist nicht inne halten, nachtheilige Verfügung zu gewärtigen haben. Da uns nicht alle hiesige Rheder bekannt seyn können, so haben diejenigen, denen bis zum 1sten December c. keine Schema zu den darin zu verzeichnenden Nachrichten zugegangen seyn sollten, sich deshalb bei dem Herrn Stadtrath Wachenhusen zu melden und die erforderlichen Schema von demselben entgegen zu nehmen. Stettin, den 12ten November 1828.
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Masche.

Freitag den 5ten December, dem Jahrestage der Befreiung unserer Stadt und der daraus hervorgegangenen Gründung unseres Instituts, findet um 10 Uhr im Rathssaal eine allgemeine Versammlung sämmtlicher Mitglieder desselben statt, zu welcher wir solche hiemit einladen. Stettin, den 26sten November 1828.
Die Direktion des Bürger-Rettungs-Instituts.

Zum Ausgebot der Lieferung des Bedarfs für unsere Speiseanstalten pro 1829, bestehend in etwa
70 — 80 Winspel Kartoffeln,
5 " Erbsen,
3 " Bohnen,
2 " Linsen,
4 " Graupen,
3 " Buchweitzen-Grütze,
9 Centner raffinirtes Rüböhl,
haben wir einen Termin auf Freitag den 5ten December, Vormittags 10 Uhr, in der Johannis-Klosterstube, wo auch zuvor die Bedingungen einzusehen sind, angesetzt, zu welchem wir Lieferungslustige einladen.
Die Armen-Direktion. Masche.

Publikandum.

Das zu Jasenitz belegene Königl. Forstdienst-Etablissement soll sowohl im Ganzen als in einzelnen Theilen alternativ zu vollem Eigenthum und zu Zins-

Eigenthum anderweit zur Licitation gestellt werden. Wir haben dazu einen Termin auf Montag den 29sten December d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem hiesigen Regierungsgebäude vor dem Herrn Regierungs-Assessor Sallbach angesetzt und fordern alle Kauflustige auf, im gedachten Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Von dem Pluslicitanten muß eventualiter durch Pfand- oder Bürgen-Sicherheit für das Meistgebot bestellt werden. Das Grundstück besteht aus einem massiven Wohnhause nebst den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden und aus

54 Morgen	127	□Ruthen	Acker,
— „	176	„	Wiesen,
1 „	71	„	Gartenland,
1 „	58	„	Wurthland,
— „	164	„	Hof- und Baustellen,
3 „	116	„	Unland,
— „	164	„	Moorgrund,

und außerdem sollen demselben

a) die sogenannte Achterwiese bei Jasenitz von 31 Morgen 78 □Ruthen,

b) die sogenannte trockne Wiese bei Jasenitz von 33 Morgen 102 □Ruthen,

als Pertinenz beigelegt werden.

Die Gebäude sind auf	2685 Rtlr.	— Sgr.	— Pf.
der Acker auf	1406 „	23 „	4 „
die Wiesen auf	851 „	15 „	— „
zusammen	4943 Rtlr.	8 Sgr.	4 Pf.

abgeschätzt worden. Der Situations-Plan nebst Vermessungs-Register, der Nutzungs-Anschlag von den Grundstücken, die Taxe von den Gebäuden, der Veräußerungs-Plan und die Veräußerungs-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen und sollen auch im Termine zur Ansicht vorgelegt werden. Stettin, den 17ten November 1828.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Holzverkäufe.

In dem Königl. Ziegenorter Forst sollen:

11 Stück	kiefern	extra stark	Bauholz,
100 „	„	ordin. stark	dito
400 „	„	mittel	dito
200 „	„	klein	dito
25 „	„	Sägeblöcke,	
200 „	„	Bohlstämme,	
15 Klftr.	eichen	3-füßiges	Kloben-Brennholz,
30 „	büchen	„	dito
50 „	kiefern	„	dito
60 „	„	Knüppel-Brennholz,	

öffentlich verkauft werden. Der Termin hiezu ist auf den 4ten December d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Forsthause zu Ziegenort angesetzt, welches hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Vor und in dem Termin kann das Holz besichtiget werden. Ziegenort, den 20sten November 1828.

Der Königl. Ober-Förster Sonnenberg.

Da in dem angestandenen Termin zum Verkauf von 3538 Stück Eichen ein annehmliches Gebot nicht erfolgt ist, so haben wir einen neuen Licitations-Termin auf Dienstag den 9ten December c., Nachmittag 2 Uhr, hier zu Rathhause angesetzt, wozu wir Bietungslustige einladen. Alt-Damm, den 24sten November 1828. Der Magistrat.

In der Königl. Mützelburger Forst sollen:

27 Stück	Nutzholz-Eichen,		
12 „	Nutzholz-Büchen,		
33 „	extra stark	kiefern	Bauholz,
118 „	ordin. „	„	dito
44 „	Sägeblöcke	„	dito
470 „	mittel	„	dito
402 „	klein	„	dito
10 „	rindfällig	„	dito
64 „	Bohlstämme	„	dito
100 „	Spaltlatten	„	dito
8 Klftr.	eichen	3-füßig	Klobenholz,
4 „	„	„	Knüppelholz,
25 „	büchen	„	Klobenholz,
20 „	„	„	Knüppelholz,
11 „	elsen	„	dito
133 „	kiefern	„	Klobenholz,
58 „	„	„	Knüppelholz,

öffentlich verkauft werden. Der Termin hierzu ist am Donnerstag den 11ten December c., Vormittags 9 bis 12 Uhr, im Forsthause zu Mützelburg angesetzt, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Vor und in dem Termin kann das Holz besichtigt werden. Forsthaus Mützelburg, den 24sten November 1828.

Der Königl. Ober-Förster Loose.

Zu verauctioniren ausserhalb Stettin.

Der Nachlaß des verstorbenen Uhrmachers Müller, bestehend in mehreren hölzernen Zifferblättern, metallenen Uhrzeigern, Uhrrädern, Handwerkzeug und einigem Meubles und Hausgeräth, soll in dem auf den 8ten December c., Vormittags 9 Uhr, angesetzten Termin auf dem hiesigen Rathhause verkauft werden. Alt-Damm, den 24sten November 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verkaufen.

Das zu Arnimswalde sub No. 1 belegene, dem Erbzinsmann Johann Wilhelm Neumann zugehörige Erbzinsgut von 30 Pommerschen Morgen mit den dazu gelegten Sallun-Wiesen, welches zu 2263 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzt ist, soll auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden, und sind die Licitations-Termine auf den 1sten October 1828, den 1sten

December 1828 und den 4ten Februar 1829, Vormittags 11 Uhr, wovon der letztere peremtorisch ist, hierselbst angesetzt worden. Alt-Damm, den 26sten July 1828. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auf den Antrag der Erben der Bauer Michael Behrendtschen Eheleute soll deren in Ladenthin belegene Erbpacht-Bauerhof nebst Pertinenzien und mit den Wintersaaten öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Wir haben hiezu die Licitations-Termine auf den 17ten Januar 1829, den 17ten Februar 1829 und den 17ten März 1829, von denen der letzte Termin peremtorisch ist, und zwar die beiden ersten Termine hieselbst in Gartz, in der Wohnung des unterzeichneten Richters, und den letzten Termin in Pomellen in dem herrschaftlichen Wohnhause, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, angesetzt, und laden Kauflustige dazu ein. Der zu verkaufende Bauerhof ist mit Einschluß der Wintersaaten auf 1387 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt worden. Die Taxe, welche dem Subhastations-Patente in beglaubter Abschrift beigefügt ist, kann bei uns jederzeit eingesehen werden. Gartz, den 18ten November 1828.

Das Patrimonialgericht von Ladenthin.
Schatz.

Vorladung.

Da der Vormund der Kinder des verstorbenen Diaconus und Rectors Magister Schmidt zu Gützkow dessen Verlassenschaft nur unter Vorbehalt der gesetzlich zustehenden Rechtswohlthaten angetreten und um Erlassung behufiger Vorladungen gebeten hat; so werden alle diejenigen, welche an der Verlassenschaft des verstorbenen Diaconus und Rectors Magister Johann Christian Schmidt in Gützkow aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen, solche am 20sten November oder 19ten December d. J. oder 16ten Januar k. J., hieselbst gehörig anzugeben und zu bescheinigen, widrigenfalls sie durch den am 6ten Februar k. J, zu erlassenden Präclusiv-Abschied damit völlig werden abgewiesen werden. Datum Greifswald, den 9ten October 1828.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern u. Rügen.
v. Möller, Director.

Zu verkaufen.

Ich bin beauftragt, das hierselbst in der Breitenstraße belegene, der Madame Fritz geb. Ledoux gehörige, schuldenfreie Grundstück, mit der Hauswiese und der im vollen Betriebe befindlichen Brauerei und Branntweinbrennerei, sammt lebenden und todten Inventario, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht bereit; nach Umständen würde das Kaufgeld bis über die Hälfte des Kaufpreises auf dem Grundstück zinsbar stehen bleiben können. Auswärtigen Kauflustigen würde ich auf portofreie Briefe gerne das Nähere mittheilen. Stettin, den 25sten November 1828.

Der Justiz-Commissarius Hartmann,
Mönchenstraße Nr. 606.

Ich bin gewilliget, mein Haus Nr. 258 auf der gr. Lastadie, wozu ein dahinter belegener Garten und zwei Wiesen gehören, mit sämmtlichen, zu einer Bäckerei nöthigen Utensilien, aus freier Hand zu verkaufen; die näheren Verkaufsbedingungen sind bei mir zu erfahren. Maschow, Bäckermeister.

Zu verkaufen in Stettin.

Von der mit so vielem Beifall auch hier aufgenommenen Dampf-Chocolade des Hrn. J. F. Miethe in Potsdam, zum Preise von 9, 10, 12½, 15, 17½ und 20 Sgr., in ¼ oder ⅛ Tafeln, ist wiederum Zufuhr eingetroffen in der Hauptniederlage bei

Carl Goldhagen.

Mallagaer Citronen und grüne Garten-Pomeranzen bey August Otto.

Neue Mall. Winter-Citronen bei
G. F. Hammermeister.

Potsdamer Deutscher Canaster
à Pfd. 6 Silbergroschen.

Von diesem so allgemein beliebten und preiswürdigen Taback erhielt neue Zusendungen, in ausgezeichneter Güte, F. A. Fliester.

Petersburger weiß Lichttalg, Hanföl, Berger Leber- und blanken Thran, Mindener Zucker-Syrop und gut ord. Caffee bey C. W. Rhau & Comp.

Aechten leichten Portorico-Taback in Rollen, von 3 à 4 Pfd. schwer, Sardellen, alte und neue, in Ankern und Pfunden, Französischen Harz oder Colophonium, Korkholz, Copenhagner Sirop, Cassia, Pomeranzen-Schaalen, Russ. Annies, Manna-Grütze, Russ. Tafel-Talg-Lichte, 4, 6, 8 auf's Pfd., à Stein 4 Rtlr., Russ. Casan-Seife, dito Kisten-Seife, Jamaica-Rumm, die Flasche 14 Sgr., braunen Sago, à Pfd. 5 Sgr., Magdeburger Cichorien in ½ Pfdn., 35 Pfd. für 1 Rtlr., Caffee 7½ Sgr., Stockfische, à Pfd. 1½ Sgr., Holl. Süßm.-Käse, Eid-Käse, grünen Schweizer-Käse, neuen Preß-Caviar, Capern und Prov.-Oel in Gläsern, Gewürz-Nelken, Macis-Nüsse, Schwed. Falun-Braunroth, diverse eichene Schiffs-Hölzer und Planken, 2 büchene Kielstücken, 44, 18, 18, eine Wachs-Presse, Rigaer Matten, Hanf, Flachs und Flachsheede billigst bei seel. G. Kruse Wittwe.

Um mit den von Harlem in Commission erhaltenen Blumenzwiebeln zu räumen, verkaufe ich selbige von heute an zu herabgesetzten Preisen. Stettin, den 24sten November 1828. W. Hennig.

Frische Vorpommersche Tisch- u. Kochbutter empfing und verkauft billigst C. F. Wardius,
Oderstraße Nr. 22.

Beste gegossene Lichte, 6, 8, 10 und 12 pr. Pfd., welche hell und sparsam brennen und nicht lecken, verkauft den Stein von 22 Pfd. zu 3 Rthlr. 17½ Sgr. die Material-Handlung
Reifschlägerstraße Nr. 126.

Ganz vorzüglich schönes klares Astral-Lampen-Oel, offerirt billigst Paul Teschner jun.

Feinste Raffinade in Broden, $8\frac{3}{4}$ Sgr. pr. Pfd., bey Centnern noch billiger, offerirt
Paul Teschner jun., am neuen Markt.

Neuer Holländischer Matjes-Hering von ausgezeichneter Güte, die $\frac{1}{16}$. Tonne 2 Rthlr., pr. Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr. und Holländischer Voll-Hering, die $\frac{1}{16}$. Tonne $1\frac{1}{3}$ Rthlr., pr. Stück 1 Sgr., bey
August Wolff.

Ein großer, sehr starker, 5-jähriger schwarzer Einspänner, fehlerfrey, stehet zum Verkauf. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

$\frac{7}{4}$. und $\frac{8}{4}$. breite blaue, schwarze, grüne Modefarbe und graue Tuche, werden zu sehr billigen Preisen verkauft,
Grapengießerstraße No. 158.

F l a c h s,
weißer Drojaner und Königsberger Ketten-Flachs, nebst einigen Sorten Hanf billigst bey
August Wolff.

Reife Ananas-Früchte bey
August Otto.

Meinen geehrten Abnehmern von geschnittenen Portorico zeige ich hiermit ergebenst an, daß auch ich jetzt, der anerkannten guten Qualität ohnerachtet, denselben sowohl als auch alle fabricirten Tabacke der Herren G. Prätorius & Brunzlow in Berlin und der Herren J. E. J. Jahnke & Comp. in Swinemünde, mit 10 pCt. Rabatt, erstern à 12 Sgr. und letztern zu den Fabrikpreisen verkaufe, sowie ich gleichzeitig ächten Varinas-Canaster mit $1\frac{1}{2}$ Rtlr. das Pfund offerire. C. A. Schmidt,
Königsstraße Nr. 180.

Zu vermiethen in Stettin.

In meinem Speicher Nr. 57 ist eine Remise sogleich zu vermiethen. J. E. Graff.

Die zweite Etage in meinem Hause, Baumstraße No. $10\frac{1}{17}$, bestehend aus drei Stuben, einer Kammer, einer großen Küche und Holzgelaß nebst einem gewölbten Keller, steht an eine stille Familie zu vermiethen und kann zu Neujahr 1829 bezogen werden. Stettin, den 15ten November 1828.
G. Heyden.

Nr. 156 am Kohlmarkt ist eine Hinterwohnung nebst Pferdestall und Remise zu vermiethen.

Zwei sehr schöne möblirte Vorderstuben stehen zum 1sten Januar in der grossen Oderstrasse zu vermiethen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachungen.

☞ Auf unsere schon früher gemachte Anzeige, daß die angeblich gemsledernen Waaren der beiden Tyroler, Gebrüder Straſſer, keine gemsledernen seyn, erschien, nachdem die erwähnten Herrn Stettin schon längst im Rücken hatten, eine Bekanntmachung in Nr. 89 dieser Zeitung, in welcher man sich bemühte, unsere Aussage dem Nahrungsneid beizumessen. So wenig nun diese Beschuldigung beachtet zu werden verdient, so leicht ist es uns auch, die Wahrheit unserer früheren Anzeige aufrecht zu erhalten; da nicht nur viele, welche gemslederne Waaren von erwähnten Tyrolern gekauft zu haben glaubten, ihren Irrthum schon selbst eingesehen haben, sondern auch ein Wohllöbliches hiesiges Polizei-Directorium uns bekannt gemacht hat, daß sich nach dem Urtheile von Sachkennern, unter denen von den Gebrüdern Straſſer zur Untersuchung in Beschlag genommenen Lederwaaren, kein einziges Stück von Gemsleder befunden habe.
J. C. Präger, C. C. Fechter, Bürstel jun.,
Handschuhmachermeister.

Eine Dose von Holz ist am 28sten November im Schützenhause verloren gegangen; wer dieselbe an Herrn Villmar im Schützenhause abgiebt, erhält Einen Thaler Belohnung.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, als wäre bei der zwischen meiner Mutter und meinem Halbbruder, dem Tabagisten Carl Friedrich Wegner und mir stattgefundenen Auseinandersetzung, der Wegner von mir, im Einverständniß mit meiner Mutter, hintergangen worden. Durch diese lügenhafte Angabe wird mein guter Name geschändet und mein Credit beim Publikum gefährdet. Ich verwarne daher den Verbreiter dieses Gerüchts, und werde denselben, wenn er fortfährt mich zu verläumden, gerichtlich belangen.
Friedrich Richter, Tischler-Amts-Meister.

Von heute an wohne ich nicht mehr Junkerstraße Nr. 1116, sondern am Pladrin Nr. 128, welches ich hierdurch anzeige. Stettin, den 1sten December 1828. Flindt, Tischlermeister.

In einer Brennerei werden zwei Meische-Tienen, die alt jedoch brauchbar und mit eisernen Bänden versehen sind, von circa 1000 bis 1200 Quart Inhalt, gesucht. Wer solche abzulassen hat, beliebe sich beim Kaufmann Brumm in Stettin zu melden.

Gutes und bequemes Fuhrwerk zu Reisen und Spazierfahrten, auch immerwährende Gelegenheit nach Berlin, sowie auch ein bequemer 4-sitziger Kutschwagen zu Ball- und Hochzeitfahrten rc., ist zu jeder Zeit für billige Preise zu haben bei
J. F. Sabin, Breitestraße Nr. 362.